

Räte fordern Ideen ein

Finanzen Das angepeilte Großprojekt Seestraße sorgt in Adelberg für Fragezeichen im Etat. Einige Gemeinderäte fordern Vorschläge, wo das Geld herkommen soll. *Von Werner Schmidt*

Es war das, was man gemeinhin als Steißgeburt bezeichnet. Nichtsdestotrotz, der Haushaltsplanentwurf der Gemeinde Adelberg wurde in der jüngsten Sitzung mit deutlicher Mehrheit von sieben Ja-Stimmen, denen vier Ablehnungen gegenüberstanden, angenommen.

Zuvor hatte es allerdings eine fast eineinhalbstündige Diskussion um die geplanten Investitionen gegeben. Dreh- und Angelpunkt dabei war das Großprojekt Seestraße. Wie berichtet, plant die Kommune, ein stillgelegtes Betriebsgebäude von der Firma Erni zu kaufen, um darin Verwaltungseinheiten wie das Rathaus, aber auch den Kindergarten und die Feuerwehr unterzubringen. Bereiche, für die in den nächsten Jahren entweder millionenteure Neubauten oder - wie im Fall des Rathauses - eine ebenso teure Sanierung notwendig würden. Die Verwaltung ist sich sicher, mit

„Die Seestraße ist eine Chance.

Was aber fehlt, ist die Gegenfinanzierung.

Ruben Scheck
Gemeinderat Adelberg

dem Kauf und Umbau des Gebäudes Seestraße 9 diese Probleme mit einem Schlag lösen zu können. Und aufgrund zahlreicher vorausgegangener Gespräche, Diskussionen und Abstimmungen war sich Bürgermeisterin Carmen Marquardt bis zur jüngsten Sitzung ebenso sicher, dass der Gemeinderat geschlossen mitzieht.

Aber weit gefehlt. In der öffentlichen Sitzung entzündete sich am Haushaltsplanentwurf, von der Verwaltungschefin zu Beginn in ihrer Haushaltsrede als „Eckpunkte-Haushalt“ bezeichnet, eine erneute, teils emotionale Diskussion. Eckpunkte deshalb, weil in vielen Teilbereichen nur



Der anvisierte Umbau des ehemaligen Erni-Gebäudes zum Adelberger Gemeindezentrum ist Dreh- und Angelpunkt der Finanzplanung in der klammen Gemeinde.

Foto: Giacinto Carlucci

grob berechnete Zahlen eingestellt werden konnten.

So sei bisher noch immer unklar, wie hoch der Kaufpreis für die Immobilie Seestraße sei, welche Umbau- und Sanierungskosten auf die Kommune zukommen und auch, wie die steigenden Personalkosten vor allem im Bereich Kinderbetreuung gestemmt werden sollen. Die Personalkosten machen mehr als 50 Prozent des Gesamthaushaltes der 2000-Einwohner-Gemeinde im Schurwald aus. Dabei sei die Kinderbetreuung die am höchsten bezuschusste kommunale Leistung. Tarifsteigerungen belasteten den kommunalen Haushalt zusätzlich. Um dies auszugleichen, dürfe allerdings an der Stellschraube von Grund- und Gewerbesteuer nicht beliebig gedreht werden, sonst werde der Ort für Gewerbe und potenzielle neue Einwohner unattraktiv. Hilfe und Unterstützung

durch die Politik lasse bei diesem finanziellen Dilemma auch auf sich warten, obwohl sie sich bereits im vergangenen Jahr an zwei Landtagsabgeordnete gewendet habe, die ihr Gesuch auch an die entsprechenden Stellen weiterleiteten, sagte Bürgermeister Carmen Marquardt. Nur habe sich bisher niemand bei ihr gemeldet.

Einige Gemeinderäte verlangten allerdings einige konkrete Zahlen und vor allem Ideen, wie die Lücken im Haushalt gestopft werden können: „Die Seestraße ist eine Chance. Was fehlt, ist die Gegenfinanzierung“, sagte Ruben Scheck, kündigte aber im gleichen Atemzug an, er werde dem Haushaltsplanentwurf zustimmen: „Weil ich will, dass es vorangeht.“ Ulrich Decker stellte klar: „Wir sind nicht gegen die Seestraße. Was wir diskutiert haben, ist die Frage, woher kriegen wir das Geld.“ Und Martin Hees

betonte: „Wenn wir das machen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass wir einige andere Sachen streichen müssen.“

Er beantragte eine kurze Unterbrechung zur Beratung. Ergebnis war ein Antrag, der einen Sperrvermerk auf die für die Seestraße eingestellten Gelder vorsah. Der sollte erst dann durch den Gemeinderat aufgehoben werden können, wenn die derzeit noch fehlenden Zahlen, wie Kaufpreis, Umbaukosten, Erlöse durch den Verkauf anderer Gebäude, vorlägen - und vor allem, wenn das Gebiet ins Sanierungsgebiet aufgenommen ist. Für Bürgermeisterin Marquardt kann dies aber noch bis Mitte 2025 dauern, dann wäre die Immobilie längst an einen anderen Interessenten veräußert, so ihre Befürchtung. Dieser Antrag würde mit fünf Ja- und fünf Nein-Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Hogy ist auch in Wäschenbeuren ein Stimmi